

Den Fischen den Flussweg ebnen

Minister Hans-Heinrich Sander setzte auf Einladung der AOLG an der Oker 700 Junglachse aus

VIENENBURG. Für ihren diesjährigen Lachsbesatz hat die Aller-Oker-Lachs-Gemeinschaft (AOLG) einen besonderen Paten gewonnen: Niedersachsens Umweltminister Hans-Heinrich Sander setzte am Samstag im Beisein zahlreicher Gäste bei Schacht I 700 Junglachse in die Oker.

Nach diesem eher symbolischen Akt werden vom Verein Vienenburger Sportfischer und vom Verein Nordharzer Sportfischer in den nächsten Tagen weitere 5000 Jungtiere an verschiedenen Stellen der Oker und der Radau ausgesetzt.

10 000 Mitglieder

Die AOLG, eine 2002 in Schiaden gegründete Kooperationsgemeinschaft von Fischereiverbänden und Sportfishern, hat es sich zur Aufgabe gestellt, den Lachs in Niedersachsens Gewässern wieder heimisch werden zu lassen. Über 10 000 Mitglieder hat die Organisation inzwischen. Neben der Aufzucht und dem Aussetzen von Jungtieren kümmert sich die AOLG vor allem darum, die Fließgewässer des Landes für Fische wieder durchgängig beschwimmbar zu machen. An Wehren und Schleusen müssen dazu Lachstrepfen angelegt werden, um dem Fisch bei seiner Wanderung von den Laichplätzen in der Oker bis zum Atlantik keine künstlichen Hindernisse in den Weg zu legen. Sind die Wasserwege entsprechend durchlässig



Zahlreiche Schaulustige beobachteten, wie Minister Hans-Heinrich Sander (l.) und Rolf Giesecke, der 1. Vorsitzende der Vienenburger Sportfischer, die Junglachse in der Oker aussetzten.

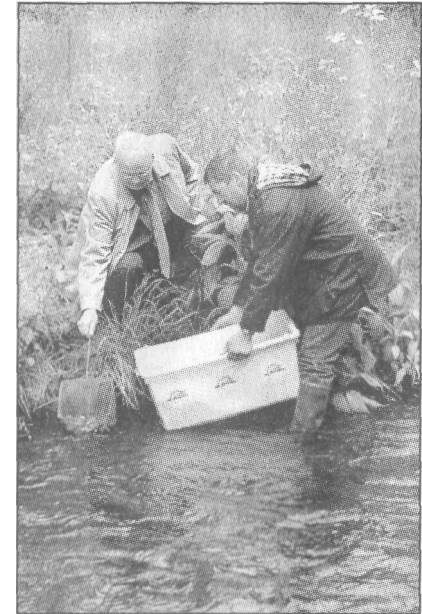
sig kann in zwei bis drei Jahren damit gerechnet werden, dass die jetzt ausgesetzten Jungtiere von ihren Fressplätzen vor Grönland zum Laichen in die Oker zurückkehren.

100 000 Jungfische

Bis dahin ist es aber nicht nur räumlich und zeitlich ein weiter Weg. Die AOLG schätzt, dass sie zehn bis 15 Jahre lang jährlich bis zu 100 000 Jungfische aussetzen muss, bis sich eine selbsttragende Population in unseren Gewässern wieder angesiedelt hat. Deshalb werden Sponsoren

und politische Unterstützung für das ehrgeizige Projekt benötigt.

Dass ein Umweltminister der Einladung von Sportfishern folgt, will Minister Sander als Ausdruck für den neuen Stil in der Umweltpolitik des Landes verstanden wissen. Er könne sich nur eine Umweltpolitik mit den Menschen, mit denen die sie hegen aber auch nutzen vorstellen. „Ich bin überzeugt, dass Naturschutz zum Scheitern verurteilt ist, wenn sie die Grundbesitzer und Bewirtschafter von Grund und Boden im ländlichen Raum nicht als Partner behandelt, schlimmer noch, als Gegner sieht.“



Insofern übernehme er gern und aus voller Überzeugung die Lachspatenschaft. Die Fischerei sei für ihn nicht nur eine traditionelle Form der Nutzung unserer Kulturlandschaft, sondern sie sei auch seit langer Zeit mit Nachhaltigkeit ausgeübt worden. Der Einsatz für die Wiederansiedlung einer in unseren Gewässern fast ausgestorbenen Fischart sei dafür ein lobenswertes Beispiel. „Ihr ehrenamtliches Engagement ist Naturschutz, wie ich ihn mir wünsche“, dankte Sander den in der AOLG zusammenarbeitenden Vereinen und Verbänden. mh